

Unbestimmte Wege

Von Nathalie

Kapitel 4: 3. Tag

3. Tag

Als ich morgens aufwachte und frühstückte lag Melinda immer noch im Bett. Sie wollte einfach nicht aufstehen.

Doch irgendwann bekam ich sie dann doch dazu, den wir mussten schließlich weiter.

Den ganzen Tag ging sie Legolas aus dem Weg und mir und Gimli gegenüber schmollte sie.

Es war echt anstrengend, ich hoffte, das sie sich wenigstens im Palast benahm. Wenigstens, auch wenn es gemein war, war es angenehm ruhig, da sie nicht die ganze Zeit redete.

Immer wieder schickte sie mir Giftige blicke zu, wenn ich Legolas half.

Irgendwann hielt ich es einfach nicht mehr aus und ging zu ihr.

„Melinda?“

„Was?“

„Könntest du damit bitte aufhören?“

„Warum sollte ich?“

„Weil es kindisch ist“

„Ph. Bist du jetzt wenigstens glücklich?“

„Warum sollte ich das? Diese ganze Stimmung die du verbreitest ist nicht gerade angenehm.“

„Schlechtest gewissen?“

„Warum? Ich hab doch gar nichts gemacht.“

„Es ist alles deine Schuld, nur weil du Eifersüchtig bist.“

Nicht schon wieder, dachte ich.

„Pass mal auf, du hast dir das selber zuzuschreiben.“

„Von wegen“

„Aber meinetwegen, du kannst ihn haben.“

„Was? Er ist doch kein Gegenstand. Er ist ein lebendes und fühlendes Wesen, er ist nett und ...“

„JaJa schon klar und du willst mir wirklich weiß machen, du hast keine Gefühle für ihn.“

„Hab ich auch ...“

„Bevor du andere belehrst, solltest du erst mal ehrlich zu dir selber sein.“ Sagte Melinda und ging weg, ließ mich völlig verdattert zurück.

Hatte sie etwa recht? Nein. Einfach nicht weiter drüber nachdenken. Dachte ich.

Schüttelte mit den Kopf um diese Gedanken auf die Seite zu drängen.

Am Abend kamen wir in einer Vorstadt vom Königreich an, dort wollten wir heute die Nacht in der Gaststätte verbringen.

Morgen gegen Mittag würden wir dann im Palast sein.

Dort angekommen, setzten wir uns erst mal und Legolas ging zur Theke und reservierte unsere zimmer und bestellte das Essen.

Melinda ging bereits in ihr Zimmer und legte sich hin.

Plötzlich kam eine wunderschöne Elbenfrau auf unseren Tisch zu.

„Hallo Gimli, was machst du hier?“

Doch bevor er antworten konnte kam Legolas wieder, als er die Frau sah, verbeugte er sich vor ihr und sagte.

„Meine Königin, es ist schön euch zu sehen.“

Das war die Königin, ich konnte es kaum glauben.

„Ach Legolas, warum so förmlich, alter freund. Oder soll ich dich etwa auch so förmlich ansprechen. Prinz der Elben des nördlichen Waldlandreiches.“ Sagte sie schmunzelnd.

Er seufzte

„Lass das, du weisst, ich habe mich von meinem Vater abgewandt“

„Legolas“ Schaute die Königin ihn kurz besorgt an.

„Es ist schön dich zu sehen Arwin.“ Wechselte Legolas das Thema und schloss sie in die Arme. Gimli tat es ihm gleich.

Das war jetzt nicht war oder? Das konnte nicht so sein. Bitte sag das ich mich verhört hatte.

Na super, nicht nur das er super gut aussieht und jede Frau haben könnte, nein er war

noch ein Elb, über mehrere Jahrhunderte Jahre älter und erfahrener als ich. Und das schlimmsten, er war noch nicht mal ein einfacher Elb, nein natürlich, er musste auch noch ein Prinz sein.

Da hab ich doch nie im Leben eine Chance bei ihm, er würde mich nicht mal beachten wenn ...

Mo ... Moment.

WAS denke ich den da.

Oh nein.

Ich seufzte

Das konnte doch nicht war sein, sowie es aussah hatte Melinda recht und ich hatte mich in Legolas verknallt.

Auf einmal bemerkte ich wie Gimli mich anstieß.

Alle sahen mich an.

Oh man.

Fragend und peinlich berührt sah ich zurück.

„Verzeihung, ich war in Gedanken.“

„Das hab ich gemerkt.“ Schmunzelte mir die Königin zu.

„Ich hatte gefragt wie dein Name ist.“

„Ciola, eure Majestät“

„Freut mich dich kennen zu lernen.“ Lächelte sie mich an.

Dann wand sie sich wieder zu Legolas.

„Und wohin soll es gehen?“

„Aragorn erwachtet uns und du?“

„Mein Sohn ist bei meinem Vater, ich gehe ihn abholen.“

„Grüß ihn doch bitte von mir.“

„Mach ich.“

Dann verabschiedete sie sich von Legolas und Gimli mit einer Umarmung.

Als sie auf mich zu trat, stand ich auf um mich zu verbeugen.

Sie hielt mich jedoch auf.

Dann sprach sie auf Elbisch zu mir.

**„ Hína en amar. Lá gae.
Yando elye túv- lín alma,
narvi hón engië ilu véla.
Nathla- mi nosse. “**

Kurz sah sie wissend zu Legolas, welcher sie verwundert ansah, bevor sie mich auf die Stirn küsste, mir dann noch kurz über die Wange streichelte, mich warm anlächelte und verschwand.

Ich war festgewachsen.

Was war das? Ich hatte natürlich kein Wort verstanden und dann der Blick zu Legolas, doch als ich mich zu ihm umdrehte um ihn zu fragen, war er auch verschwunden.

Ich blickte zu Gimli, der mich intensiv musterte und dann plötzlich das Thema wechselte und mir noch ein Bier anbot und anfang mir alte Geschichten zu erzählen.

Verstört setzte ich mich, nippte an meinem Bier und hörte ihm nur nebenbei zu. Erst als er Legolas erwähnte und mir etwas über seine Herkunft und so erzählte hörte ich zu, bis ich meine Augen noch kaum aufhalten konnte und er mich zu meinem Zimmer brachte, wo ich auch sofort in mein Bett stürzte und erst mal einschlief.

In Gedanken an Legolas.